



Jahresbericht 2015

Unter einem Dach

Meistens haben Kirchengebäude grosse und weit gespannte Dächer. Sie bieten Platz und Schutz für Gottesdienste, Feiern und Anlässe. Auch bei unseren beiden Kirchen in Rüfenacht und Worb ist das so. Das weit ausgespannte Dach kann aber auch bildlich verstanden werden. Als Symbol für die Organisation der Kirche im Allgemeinen und unserer Worber Kirchgemeinde im Besonderen.

Noch bevor es die Einwohnergemeinde Worb gab, bestand bereits die Kirchgemeinde Worb, noch nicht in der heutigen Form, aber doch so, dass die Bewohner der verschiedenen Dörfer zur Kirche Worb gehörten. So spannt sich heute das Dach der Kirchgemeinde in der West-Ost-Richtung von Rüfenacht bis Ried vor den Toren Grossehöchstetens, in der Süd-Nord-Richtung von Vielbringen bis an den höchsten Punkt der Gemeinde Worb oberhalb von Wattenwil.

Lange Zeit waren die verschiedenen Ortsteile der Gemeinde Worb ja eher kleine Dörfer, doch die Entwicklungen der letzten hundert Jahre haben dazu geführt, dass Worb-Dorf und Rüfenacht zu den beiden grossen Siedlungsgebieten der Gemeinde wurden, und

Von Rüfenacht bis Ried, von Vielbringen bis Wattenwil – das weitgespannte Dach der Kirchgemeinde Worb

andererseits die Schulen in den meisten kleinen Ortsteilen geschlossen wurden. Beides hat auch die kirchliche Arbeit verändert. In Rüfenacht entstand das 1982 eingeweihte Kirchgemeindehaus, in dem seither der kirchliche Unterricht für Rüfenacht und Vielbringen stattfindet und vielfältige Anlässe und Gottesdienste möglich sind. In den anderen Aussendörfern, die genauso unter das Dach der Kirchgemeinde Worb gehören, geht man

nach wie vor für Unterricht und Gottesdienst nach Worb in die Kirche und ins Kirchgemeindehaus. Als Kirchgemeinde versuchen wir mit den Abendgottesdiensten, die je zwei Mal in Wattenwil-Bangeren, Enggstein, Richigen und Ried stattfinden, auch in diesen Dörfern präsent zu sein und wenigstens zwei Mal im Jahr die Kirche in die Dörfer kommen zu lassen. Das Pfarrteam ist hier dankbar für die Mithilfe und Mitarbeit der örtlichen Vereine, die das Ihre zu diesen Gottesdiensten beitragen und meistens anschliessend an den Gottesdienst ein gemütliches Beisammensein ermöglichen. Die Veränderungen in den Schulen beeinflussen auch die Arbeit der Kirchgemeinde, wie es sich besonders im Fall von Ried zeigt: Da die Rieder Kinder die Schule in Schlosswil besuchen, besuchen sie auch den Unterricht in der Kirchgemeinde Schlosswil, nehmen dort am kirchlichen Leben teil und werden in Schlosswil konfirmiert. In Anbetracht der Distanzen und Schulwege eine kinderfreundliche Lösung, auf die sich die beiden Kirchgemeinden verständigt haben und für die die KG Schlosswil übrigens entschädigt wird. Aber es

führt auch dazu, dass Ried sozusagen nur noch halb unter dem Worber Kirchendach seinen Platz hat. Eine weitere Veränderung besteht darin, dass seit dem Sommer 2015 die Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Rüfenacht im Worboden zur Schule gehen. Es gibt bald keine «Rüfenachter» oder «Worber» Konfliktklassen mehr – es gibt nur noch Klassen mit Schülerinnen und Schülern aus der (fast) ganzen Gemeinde.

So reicht das Worber Kirchgemeindedach über die ganze Gemeinde, doch was die Zukunft genau bringen wird, ist noch ungewiss. Nach dem Verkauf des Rieder Schulhauses hat die Einwohnergemeinde den neuen Gemeinschaftsraum errichtet, in dem auch weiterhin die Rieder Abendgottesdienste stattfinden. Wie es in den anderen Dörfern weitergehen wird, das hängt auch von den künftigen Entscheidungen ab: Werden weitere Schulhäuser geschlossen und verkauft? Was bedeutet das für die Kirchgemeinde und für die örtlichen Vereine? In Worb Dorf und Rüfenacht geben die Kirchendächer selber Raum – in den Kirchen, aber auch besonders in den Kirchgemeindehäusern.



Während die Kirchenräume ihrem Charakter entsprechend für Gottesdienste, Trauerfeiern, Hochzeiten und Konzerte reserviert

Kirchendächer geben Raum

sind, können die Kirchgemeindehäuser vielfältig genutzt werden: Neben kirchlichen Anlässen wie Unterricht, Basar, Vorträgen, Seniorenmittagessen, Alters- und Spielnachmittagen, Kindernachmittagen, Kinderlagern und so weiter nutzen auch viele Worber Vereine und Private die beiden Kirchgemeindehäuser. So findet hier ein vielfältiges Leben statt, kirchlicher wie weltlicher Art. Und selbst wenn die Medien immer wieder gerne das Cliché der leeren Kirchen bemühen, darf man trotzdem festhalten, dass die Kirchgemeindehäuser sehr voll sind. Dieser Raum unter den Dächern der Kirchen und Kirchgemeindehäuser ist allerdings nicht gratis. Die Kosten für den Betrieb und den Unterhalt all dieser Räume belasten die Kirchgemeinde sehr. Leider müssen wir auch diesbezüglich die Veränderung der letzten Jahre zu Kenntnis nehmen, dass immer weniger Kirchenmitglieder mit ihren Kirchensteuern diese Aufgabe zu Gunsten der ganzen Gesellschaft tragen. Die Frage, wie die Kirchgemeinde

die Räume unter ihrem Dach erhalten und finanzieren kann, hat uns auch im 2015 beschäftigt, und es ist ein kleiner Trost in den Zeitungen zu lesen, dass es anderen Kirchgemeinden, etwa in der Stadt Bern, nicht anders ergeht. Die Kirchgemeinde ist bestrebt, unter ihren Dächern Raum zu bieten für das kirchliche Leben ebenso wie für vielfältige andere Anlässe, auch wenn unter Umständen die Räume weniger und enger werden sollten. Und noch ein Letztes: Auch eine unter der Woche manchmal leere Kirche bietet Raum, Raum um hinein zu gehen, innezuhalten, Ruhe zu finden, in der Stille und doch inmitten des Alltages. Immer wieder treffen wir in unseren Kirchenräumen Menschen an, die davon Gebrauch machen – die Kirchen sind auch dafür offen.

Stefan Wälchli, Pfarrer

Dächer ganz konkret

Aus der Optik des «Liegenschaftsverantwortlichen» sind es natürlich mehrere Dächer, zu denen ich mich im vorliegenden Jahresbericht gerne äussere. Die Dächer unserer Liegenschaften müssen der Witterung standhalten, dicht sein und alles, was sich darunter befindet schützen. Das Dach des Kirchgemeindehauses Worb wurde zwar bereits im 2014 saniert, ich erlaube mir aber dies nochmals zu erwähnen. Dank dem Entschluss und der Bereitschaft

der Kirchgemeindeversammlung wurde nicht die einfachste und billigste Sanierung ausgeführt. Nein, das Kirchgemeindehaus ist zu einem veritablen Kraftwerk geworden. Nicht irgendein Kraftwerk, sondern ein Solarkraftwerk aus Schweizer Produktion. Dieser ökologisch produzierte Strom oder korrekt, «der ökologische Mehrwert», wird gleich in der unmittelbaren Nachbarschaft genutzt um das köstliche «Soleil-Bier» zu brauen. Im Namen der Kirchgemeinde bedanke ich mich bei der Brauerei Egger für das Abkaufen des ökologischen Mehrwertes zu Gunsten unserer Kirchgemeinde. Das Pfarrhaus bei der Kirche in Worb trifft den Titel «unter einem

Kirchgemeindehaus Rüfenacht: Zwischenlösung in Sicht

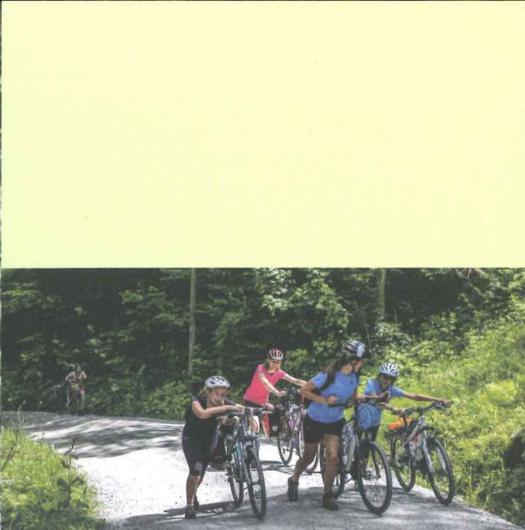
Dach» in schon fast vorbildlicher Weise. Trotz gewissen Bedenken und Unsicherheiten bei den Mitarbeitenden und bei den Rüfenachter Gemeindegliedern, hat sich das Haus nach dem sanften Umbau im Jahr 2015, von der Wohn- zur Arbeits- und Begegnungsstätte entwickelt. Die Nähe der Mitarbeitenden untereinander mit kurzen Wegen und die zentrale, gut auffindbare Lage für die Besucher, hat

sich den Reaktionen und Rückmeldungen zu Folge bereits bewährt. Nicht selten begegnet man am Znünitisch einer bunt gemischten Mitarbeitertruppe. Auch unter den Dächern im Rüfenachter Kirchgemeindehaus tut sich etwas. Kurz vor Jahresende, ab Mitte Dezember 2015, haben die ersten sehr erfreulichen Gespräche mit der Schulleitung der British School stattgefunden. Zwischenzeitlich wurde vereinbart, ab Sommer 2016 rund die Hälfte der nutzbaren Fläche im Kirchgemeindehaus Rüfenacht für die nächsten 5 bis 10 Jahren an die Schule zu vermieten. Diese Vermietung löst die Problematik der nach wie vor grossen Betriebs- und Unterhaltskosten nicht. Es ist aber eine ideale Ersatznahme für die Tagesschule, welche im 2016 ausziehen wird. Diese Vermietung verschafft uns mittelfristig die nötige Zeit und Distanz, um weiterhin nach sinnvollen Lösungen zu suchen um der Kirchgemeinde die nötigen Dächer zur Verfügung stellen zu können.

Theo Schmid,
Verantwortlicher Liegenschaften

Vision Kirche 21 – Gemeinsam Zukunft gestalten

Unter diesem Thema möchten sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn reformieren. Dazu wurden folgende Leitgedanken festgelegt: Für das Jahr 2015 «Fragen stellen», für 2016 «Antworten



Theaterlager

finden» und für 2017 «Kirche sein». Mehr zur Vision 21 finden Sie unter www.kirche21.refbejuso.ch. «Fragen stellen» – für mich ist die grösste Frage, wieso immer wieder Leute unserer Kirche den Rücken zukehren. Dass ich darauf je eine

Wieso kehren immer wieder Leute unserer Kirche den Rücken?

Antwort erhalten werde, glaube ich kaum. Mit unseren vielen Anlässen versuchen wir das ganze Jahr dem entgegenzuwirken. Wissen Sie, was die Kirchgemeinde Worb alles anbietet?

Im letzten Jahr mussten wir von verschiedenen personellen Wechseln Kenntnis nehmen: Auf Anfang Jahr trat Pascale Schmitter-Fisler die Stelle als Leiterin Sekretariat an. Im Sommer verliess uns nach acht Jahren das Sigristen-Ehepaar in Worb, Julia und Markus Knipp, um sich neuen Aufgaben zu stellen. Der Kirchgemeinderat benutzte die Gelegenheit, das Sigristenamt neu zu organisieren: Mit der Bildung eines Sigristenteam konnte die Zusammenarbeit vereinfacht werden. Mit Fritz Walther als Teamleiter, den bisherigen Sigrist/Innen Therese Gfeller, Shpresa Aebersold, und Jürg Gehrig sowie den neu gewählten Sigristinnen Monika Walther und Renata Stöckli konnte ein engagiertes Team gebildet werden. Im Kirchgemeinderat waren auf Ende Jahr Rücktritte zu verzeichnen: Beatrice Bertschi und Agahta Barandun möchten sich vermehrt familiären Aufgaben widmen. Und nach etwas mehr als 6 Jahren als Ratspräsident möchte auch ich kürzer treten und den Ruhestand geniessen. Wir drei sind uns einig: Die Zusammenarbeit im Rat war

sehr gut. Unsere Ratszeit werden wir in bester Erinnerung behalten. An der Kirchgemeindeversammlung vom letzten Dezember konnten wir bereits ein neues Ratsmitglied, Sandra Buache, Rüfenacht, wählen. Werner Lüthi hat sich bereit erklärt, das Präsidium des Kirchgemeinderates zu übernehmen. Er kennt die Ratsgeschäfte bestens, gehört er doch schon seit 8 Jahren dem Rat an. Die zwei noch fehlenden Ratsmitglieder werden wir voraussichtlich bald wählen können.

Nun möchte ich mich bei allen bedanken, die mir in den letzten Jahren mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und mich in meinen Bemühungen unterstützt haben, unsere Kirche zu einem attraktiven Begegnungsort zu machen. Ich wünsche allen alles Gute und Gottes Segen.

Toni Stalder,
alt Kirchgemeinderatspräsident

Ausblick im Rückblick

Mein persönlicher Rückblick ist fokussiert auf die Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2015 und auf meine Wahl als Präsident des Kirchgemeinderates (KGR). Ich bedanke mich an dieser Stelle für das Vertrauen, welches mir mit dieser Wahl entgegengebracht wurde. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich auch bei meinem Vorgänger Toni Stalder. Er hat unser Kirchenschiff auch in unruhigen, zuweilen gar stürmischen Zeiten sicher geleitet. Alle Leser und Leserinnen, die von mir ein Programm erwart-

Mir ist wichtig, Augenmerk auf die Information nach aussen zu richten

ten, müssen sich noch gedulden, nur der KGR als Ganzes kann dies entwickeln. Mir als Präsident ist wichtig, besonderes Augenmerk auf die Information nach aussen zu richten. Wenn man über längere Zeit regelmässig in verschiedenen Gremien im engeren Kreis einer Institution zusammensitzt, besteht die Gefahr, dass der innere Kreis sich einkapselt und die äusseren Kreise vergisst. Ich möchte darum alle ermutigen, den Kontakt zu den verschiedenen Stellen der Kirchgemeinde zu suchen: zu den Pfarrpersonen, zu allen Mitarbeitenden und zu den Mitgliedern des Kirchgemeinderates. In diesem Sinne freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den inneren und den äusseren Kreisen unter dem weiten Dach der reformierten Kirchgemeinde Worb.

Werner Lüthi,
Präsident Kirchgemeinderat

Der Saloon – ein Dach unter freiem Himmel in Rüfenacht

Im Wilden Westen mit den «Western Girls und ihren Lucky Jungs...» und in England mit dem «Detektiv-Team» haben verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ein gemeinsames Theater erarbeitet. Ziel dieser Woche war es einerseits, gemeinsam Figuren zu gestalten, die wir an drei halben Tagen fertiggestellt haben. Andererseits nutzten wir die restliche Zeit zum Theaterspielen. In diesem Begegnungsprojekt haben sich die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt, je eine Geschichte erarbeitet und das Bühnenbild gestaltet.

Der Applaus und die vielen positiven Rückmeldungen waren unsere gemeinsame Belohnung. Die Freude am Theaterspielen liegt unter anderem an der Auseinandersetzung mit der Gruppe als Ganzes und sich selber. Es erfasst den

Menschen in seinen Wesenszügen und strebt die Wahrnehmung des Körpers als Ganzes wie die Sinne und Ausdrucksmöglichkeiten an. Wir erfahren und erproben, was uns als Individuum ausmacht und verstehen die Gruppe als Gemeinschaft.

Das Spielen mit den körpereigenen Möglichkeiten fordert und fördert soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Wissen um diese Kompetenzen stärkt den Selbstwert und das Selbstbewusstsein eines Menschen, wie die Fähigkeit den eigenen Körper wahrzunehmen und Sorge zu tragen.

Ein sozialdiakonisches Theaterprojekt zeichnet sich dann aus, wenn es als Begegnungsprojekt verstanden und durchgeführt wird. Das Teilhaben am sozialen Leben ist grundlegend wichtig für eine Gemeinschaft und eine positive Ressource. So ist es ein wichtiges Dach über dem Kopf unserer Gemeinde; auf in den Wilden Westen ...

Salome Vuilleumier, SD

Zu Gast unter dem Dach

Elfmal pro Jahr treffen sich fünfzehn Männer zwischen 28 und 75 Jahren in der Rüfenachter Küche des Kirchgemeindehauses, um gemeinsam ein saisonales Menü zu kochen. Immer ein anderer Teilnehmer liest aus, was auf den Tisch kommt, schreibt die Rezepte auf und kauft ein. Als ich an einem Januarabend unverhofft in der Küche auftauche, riecht es schon verführerisch und das Team ist bereits eifrig am Schnetzeln und Rühren in diversen Pfannen. Heute ist Martin Zwahlen der «chef de cuisine», und er ist es auch, der die Gruppe nach aussen vertritt. Sie feiert 2016 ihr 30 jähriges Jubiläum! Auch zwei Vater/Sohn Teams sind darin vertreten. Die Kameradschaft, die Freude am guten Essen, einem aus

erlesenen Tropfen und natürlich am Kochen verbindet die Männer. Pierre Jung, eines der Gründungsmitglieder, kocht auch heute noch mit und erzählt mir lachend, wie es zum Namen der Gruppe kam. Als er seinen Plan, in Rüfenacht eine Männerkochgruppe zu gründen einst seinem Vater erzählte und sie

Bunte Vielfalt: Kochen, Yoga, Musik

über einen geeigneten Namen rätselten, brach diesem an einem seiner Kochtöpfe der Stiel ab. – Voilà, der Name «Pfannenstiele» war geboren!

Auch Lisbeth Schwab ist mit einigen Yogagruppen langjähriger Gast unter dem Dach der Kirchgemeinde. Organisiert durch den Frauenverein Worb, nehmen viele Menschen unterschiedlichen Alters an ihren Kursen teil. Mit spürbarer Freude und grossem Engagement erzählt sie mir, dass es im Yoga um Bewusstseinsbildung geht. Bei den Körper- und Atemübungen würden Achtsamkeit sich selbst gegenüber und Konzentration geübt. Jede Übung wird langsam und bewusst vollzogen. Dabei werden Körper, Atem und Geist angesprochen. Die Wurzeln des ca. 2600 Jahre alten indischen Yogaübungswegs waren religiös geprägt. Der körperbezogene Hatha-Yoga entstand erst zu Beginn des zweiten Jahrtausends nach Christus. Haben Gebet und Hatha- Yoga miteinander zu tun? – Im Sinne der Hingabe an die Übung, da ist Lisbeth Schwab überzeugt. Wer ganz bei sich selber ist, stärkt seine Herzenswärme – und wird dadurch grosszügiger, auch anderen gegenüber.

Für den letzten meiner Besuche steige ich in den Kellerraum im Kirchgemeindehaus Worb. Schon lange möchte ich wissen, wer dort an Mittwochnachmittagen für die Musikschule Worblental/Kiesental unterrichtet und für die hellen Flötenklänge verantwortlich ist, die jeweils aus dem Untergrund hochsteigen und das ganze Haus erfüllen. Ich habe Glück und treffe Eva Rubeli in einer Pause an. Seit rund 20 Jahren unterrichtet sie hier Kinder und Jugendliche. Sie schätzt sehr, dass sie den meisten wöchentlich 40 Minuten Einzelunterricht erteilen darf. Bei langjährigen Schülern ergibt das zum Teil schöne Beziehungen. Eva Rubeli findet es spannend, immer neue Wege zu suchen, um in jungen Menschen die

Freude an der Musik und am Instrument zu wecken und zu erhalten. Offenheit, um immer wieder neue Literatur auszuprobieren und aufzustoßern, ist wichtig in ihrem Beruf. Wunderschön ist es, wenn sie spürt, dass der Musizierende ganz bei sich selbst und der Musik ist, die er spielt. Ihre Schüler haben auch schon in der Kirche musiziert. – Hat Musik auch mit Spiritualität zu tun, frage ich sie? Ja, meint sie, vor allem wenn ich Bach höre, oder als Sängerin im Chor in einer Gemeinschaft musiziere, hat das für mich durchaus auch eine spirituelle Dimension.

Ich bin beeindruckt von all meinen Begegnungen mit wunderbaren, engagierten Menschen. Ein grosser Dank gilt allen Kirchenmitgliedern, die mit ihrer Kirchensteuer dieses vielfältige Schaffen unter unseren Dächern bisher ermöglicht haben. Je mehr Menschen aus der Kirche austreten, desto schwieriger wird es allerdings, die Häuser zu erhalten und ein guter Gastgeber zu bleiben.

Marianne Hottiger, Katechetin

OeME und Migration – Der Blick unter dem Dach hervor

Unter das Dach der Kirchgemeinde Worb gehört auch das Ressort OeME (Oekumene, Mission und Entwicklung) und Migration. Seit Januar 2015 bin ich Mitglied des KGR und zuständig für dieses Ressort. Um mich in die Thematik einzuarbeiten, besuchte ich verschiedene Veranstaltungen. Eine Tagung hiess «Mission – geit's no?»

Mission ist immer noch mit Klischees und Vorurteilen behaftet. Nach wie vor hält sich die Vorstellung, Mission sei etwas, was vor allem dort geschieht, wo es wärmer und die Menschen ärmer sind: bei uns sei die Sache entweder erledigt oder aussichtslos. Mission hat sich in den letzten Jahren jedoch stark verändert. Ein Referent meinte: «Die Mission kommt zu uns. Wir befinden uns in der Mission.» Mission kann Theorie und Praxis kirchlicher Fremdbegegnung sein. Rund 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Seit letztem Sommer kommen auch in der Schweiz mehr und mehr Schutzsuchende an. Es sind Fremde – Menschen anderen Glaubens, mit anderen Überzeugungen. Deshalb sollten wir uns sorgfältig überlegen, wie wir ihnen begegnen, uns ihnen gegenüber verhalten. Kirchgemeinden sind aufgerufen, Unterkünfte für Asylsuchende zu suchen

und sich bei der Integration von anerkannten Flüchtlingen in unsere Gesellschaft zu engagieren. Mit dieser Thematik setzte sich die OeME-Kommission im vergangenen Jahr intensiv auseinander; es wird auch weiterhin ein zentrales Thema sein. Rund 60% der Flüchtlinge in der Schweiz erhalten Asyl oder eine vorläufige Aufnahme und dürfen längerfristig hier bleiben. Natürlich stellt sich auch immer wieder die Frage, wie den Menschen in ihren Herkunftsländern oder anderswo auf der Welt, welche nicht flüchten können oder wollen, geholfen werden kann. Die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde organisierten auch im vergangenen Jahr viele Sammeltätigkeiten, mit denen ausgewählte Hilfsprojekte weltweit unterstützt werden konnten. Ich danke allen Beteiligten, insbesondere den zahlreichen Freiwilligen, ganz herzlich für ihre Unterstützung!

Trudy Flükiger, Präsidentin der Kommission OeME und Migration

Statistik 2015

Am 1. Januar 2015 waren in unserer Kirchgemeinde **6400 Personen** als reformiert eingetragen.
Am 31. Dezember 2015 waren es **6294 Personen**.

Kirchenaustritte 2015:	61
Kircheneintritte 2015:	2

Kirchliche Handlungen 2015

Trauungen	
Gesamtzahl	3

Taufen	
Knaben	26
Mädchen	16
Zusammen	42

Konfirmationen	
Knaben	30
Mädchen	27
Zusammen	57

Kirchliche Bestattungen	
Frauen	32
Männer	28
Zusammen	60



Reformierte Kirchgemeinde Worb

Reformierte Kirchgemeinde Worb
Enggistenstrasse 4, 3076 Worb

031 839 48 67
www.refkircheworb.ch

Behördenmitglieder und Mitarbeitende

Kirchgemeinde

Tännler Urs, Worb, Präsident
Oberli Max, Worb, Vizepräsident

Kirchgemeinderat

Stalder Toni, Rüfenacht, Präsident (bis 31.12.2015)
Lüthi Werner, Worb, Präsident (ab 01.01.2016)
Barandun Agatha, Worb (bis 31.12.2015)
Bertschi Beatrice, Worb (bis 31.12.2015)
Buache Sandra, Rüfenacht (ab 01.01.2016)
Burri Monika, Worb (ab 22.03.2016)
Flükiger Trudy, Rüfenacht
Kipfer Hans, Vielbringen
Kummer Heinz, Worb, Vizepräsident
Nussbaum Hans-Peter, Worb
Peternier Jean-Pierre, Worb (ab 22.03.2016)
Schmid Theo, Worb
Schreiber Ursula, Worb

Pfarrerinnen und Pfarrer

Marti Daniel
Wächli Stefan
Wenger Judith
Kummer Melanie

Sozial-diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pulver Annemarie
Vuilleumier Salome
Wäfler Harri

Kirchliche Unterweisung (KUW)

Hottiger Marianne
Siegrist Daniela, Koordination

Organistinnen

Günther Katrin
Müdespacher Yeon Jeong
Pfausch Uta
Unterhändler-Gfeller Annette

Sigristenteam

Walther Fritz, Rüfenacht (Teamleiter ab 01.07.2015)
Aebersold Shpresa
Gehrig Jürg
Gfeller Therese
Stöckli Renata (ab 01.07.2015)
Walther Monika (ab 01.07.2015)

Sekretariat

Schmitter Pascale (ab 01.01.2015)
Schärer Margrit

Kassierin

Berger Suzanne